

Feuerwehr Pizol

Grosse Aufgaben, grosse Pläne

Mit einem Einsatzgebiet von rund 180 Quadratkilometern, ca. 19 000 Einwohnerinnen und Einwohnern und einem längeren Autobahnabschnitt ist die Feuerwehr Pizol eine der grösseren Feuerwehren im Kanton St. Gallen. Um den Anforderungen auch künftig gerecht zu werden und die finanziellen Ressourcen sparsam einzusetzen, hat die Feuerwehr Pizol grosse Pläne: Drei Standorte sollen zusammengelegt und das Logistikkonzept soll ausgebaut werden.

Herrschaftlich thront die 1282 erstmals erwähnte Burganlage Schloss Sargans über dem gleichnamigen Städtchen. Sargans und die umgebenden Orte haben seit jeher eine besondere Bedeutung für die Landesverteidigung der Schweiz. Zusammen mit dem St. Gotthard und dem Festungsgebiet Saint-Maurice zählte das Festungsgebiet Sargans zu den drei grossen Festungsräumen des Schweizer Rédiuts. Die Aufgabe: Verteidigung des Talkessels von Sargans, Unterbindung eines möglichen Vorstosses aus dem Raum Vorarlberg und Offenhaltung der Walenseeachse, unter anderem zur Verhinderung einer möglichen Vereinigung feindlicher Kräfte aus Deutschland (von Norden bzw. Osten kommend) und Italien (von Süden kommend). Sargans kam damit eine ganz wesentliche Bedeutung zum Schutz des Rédiuts zu, weshalb zahlreiche Armeekräfte und Verteidigungsbauten hier zu finden waren und teils immer noch zu finden sind.

Doch nicht nur alte Armeeeinrichtungen und das Schloss Sargans sind Ziele von Be-

suchern aus der ganzen Schweiz und dem benachbarten Ausland. Das idyllische Weisstannental, das grösste Besucherbergwerk der Schweiz (Gonzen) und nicht zuletzt die zahlreichen Einkaufsmöglichkeiten in den Einkaufszentren zwischen Sargans und Mels locken die Menschen an.

Zum Schutz der Gegend steht rund um die Uhr die Feuerwehr Pizol bereit. Ihr Einsatzgebiet umfasst die drei politischen Gemeinden Mels, Vilters-Wangs und Sargans mit rund 19 000 Einwohnern. Seit 2006 besteht die Feuerwehr, die nach dem 2844 Meter hohen Berg in unmittelbarer Nachbarschaft benannt ist. Seit 2016 ist Major Thomas Bärtsch der hauptamtliche Kommandant, der von einem Materialwart unterstützt wird. Alle anderen Mitglieder versehen ihren Dienst im Milizsystem. Die Feuerwehr Pizol ist in vier Züge im Tal und den Zug Weisstannen mit insgesamt rund 115 AdF eingeteilt.

Im Jahr 2018 startete zudem mit 33 Kindern und Jugendlichen eine Jugendfeuerwehr, um den Nachwuchs sicherzustellen.

Das Jugendfeuerwehrjahr geht dabei immer von August bis August, analog zum Schuljahr. «Die Jugend ist sensationell! Dieses Jahr können wir sogar 50 Kinder verzeichnen. Auf dem Kalender stehen neben Übungen auch die Kameradschaft. Ab 10 Jahren kann man bei uns mitmachen, mit 18 Jahren erfolgt dann der Übertritt. Der Dienst der Jugendfeuerwehr findet zentral an unserem Standort Mels statt», berichtet Thomas Bärtsch. Auch für die Erwachsenen spielt der Standort Mels eine zentrale Rolle, sind hier doch das Kommando der Feuerwehr sowie die Atemschutz-, Material- und Schlauchwerkstatt und das Lager beheimatet. Der Standort in Sargans ist sehr zentral und ohne Ausbaumöglichkeiten gelegen und beheimatet zudem einen Rettungswagen von Rettung St. Gallen. Der Standort Vilters-Wangs ist ebenfalls beengt und nicht den heutigen Anforderungen an Sozial- und Materialräumen entsprechend ausgestattet. Der Standort Weisstannental, in dem zwei Kleinfahrzeuge stationiert sind, ist taktisch losgelöst zu betrachten, da dieser relativ weit entfernt liegt und auch im Falle eines blockierten Zugangs zum Weisstannental den dortigen Schutz sicherstellt.

Aufgrund der genannten infrastrukturellen Situation der Feuerwehr Pizol soll es in den kommenden Jahren einen Neubau für die heute bestehenden Standorte Mels, Vilters-Wangs und Sargans geben, der nach Möglichkeit auch den Rettungsdienst, die alpine Rettung und den Zivilschutz aufnehmen soll. «Der neue Standort soll verkehrsgünstig in der Bahnhofstrasse von Wangs liegen. Die anrückenden AdF aus Mels und aus Sargans können den Standort problemlos erreichen. Zudem sind wir schnell auf der Autobahn und bei den lokalen Einkaufszentren. Wir haben erste Skizzen nach vielen Besuchen anderer Depots selbst erstellt und sind gespannt, was das Ergebnis nach Beauftragung des Architekten ergeben wird», sagt Bärtsch.

Ein erster Schritt in Richtung Zusammenlegung war die parallele Alarmierung

Chef der Feuerwehr: Thomas Bärtsch leitet die Feuerwehr Pizol im Kanton St. Gallen.





Einsatzhilfe: Überzeugt sind die Ostschweizer von FIRETAB, mit dessen Hilfe die Feuerwehr schon in der Erstphase des Einsatzes wertvolle Informationen zur Verfügung stehen.

Kleiner Wechsellader: Das 2019 beschaffte Logistikfahrzeug auf Iveco Daily ermöglicht der Feuerwehr Pizol eine hohe Flexibilität.

- Tanklöschfahrzeug (Pizol 10), Scania 380/Brändle, Baujahr 2003
- Hubretter (Pizol 14), Scania 340/Bronto, Baujahr 2003
- Rüstwagen (Pizol 11), Scania 380/Brändle, Baujahr 2006
- Logistikfahrzeug (Pizol 19), Iveco Daily/Walser, Baujahr 2019

Standort Sargans

- Einsatzleitwagen (Pizol 26), Volkswagen T5-4Motion, Baujahr 2007
- Mannschaftstransporter (Pizol 22), Mercedes-Benz Sprinter 315i, Baujahr 2008
- Tanklöschfahrzeug (Pizol 20), Scania 380/Rosenbauer, Baujahr 2001
- Rüstwagen (Pizol 21), Scania 380/Brändle, Baujahr 2013
- Verkehrsgruppenfahrzeug (Pizol 27), Volkswagen T3 Synchro, Baujahr 1992

Standort Vilters-Wangs

- Tanklöschfahrzeug (Pizol 30), Mercedes-Benz 1329/Rosenbauer, Baujahr 2009
- Mannschaftstransporter (Pizol 32), Mercedes-Benz Sprinter 315, Baujahr 2008

Standort Weisstannental

- Kleintanklöschfahrzeug (Pizol 40), Rexter 8000/Brändle, Baujahr 2011
- Mannschaftstransporter (Pizol 42), Volkswagen T6 Allrad, Baujahr 2020

Um eine technische Doppelung zu vermeiden, ist der Rüstwagen am Standort Sargans primär auf Strassenrettungen und Pionierinsätze ausgelegt, der Rüstwagen am Standort Mels dient primär für Öl- und Wasserwehreinsätze.

Zum genannten Fahrzeugpark hinzu kommen mehrere Motorspritzen und Anhänger. Kommt das neue Feuerwehrdepot, wird es auch beim Fahrzeugpark strukturelle Änderungen geben. So sind Bestrebungen im Gange, zwei Tanklöschfahrzeuge aufzugeben. Im Gegenzug überlegt man, in Anlehnung an das bestehende Logistikfahrzeug ein ähnliches Fahrzeug mit einem Brandschutzmodul zu beschaffen. Ob und wie dieses Konzept in einigen Jahren umgesetzt werden wird, ist noch offen.

von immer zwei Zügen bei Einsätzen. Die Züge 1 und 3 sowie 2 und 4 haben im Wechsel gemeinsam Dienst und rücken im Einsatzfall zusammen aus. Dadurch werden frühere Grenzen zwischen den Standorten bereits heute vermischt, was das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken soll. Dadurch erhofft sich das Feuerwehrkommando, dass der künftige Schritt zu nur noch einem Standort organisatorisch wie emotional möglichst unproblematisch ablaufen soll. Den AdF steht bei Einsätzen ein

moderner Fahrzeugpark an den vier Standorten zur Verfügung:

Standort Mels

- Kommandowagen (Pizol 05), Volvo XC60 D4 AWD, Baujahr 2016
- Mannschaftstransporter (Pizol 12), Mercedes-Benz 519 CDI 4x4, Baujahr 2010
- Mannschaftstransporter (Pizol 18), Mercedes-Benz Vito Tourer, Baujahr 2017





Die Erfahrungen seit dem Einstieg in das Logistikkonzept mit Abrollcontainern sind jedoch so positiv, dass die Überlegungen deutlich in diese Richtung gehen.

Der von Walser gelieferte Iveco Daily hat eine Kabine für fünf AdF und kann verschiedene Wechselcontainer aufziehen. Ständig aufgesattelt ist ein Logistikcontainer, der je nach Lage mit unterschiedlichen Rollcontainern (Modulen) beladen wird, etwa für Wasserwehr, Ölwehr, Ausbildung, Atemschutz und Waldbrandbekämpfung. Ein solches Modul umfasst unter anderem eine kleine Motorspritze, Saugschläuche, Strahlrohre, Schläuche und ein Wasserbassin.

Ein anderes Modul betrifft ein Thema, das bei allen Feuerwehren im Land aktueller denn je ist: die Einsatzstellenhygiene. Um eine Kontaminationsverschleppung und vielleicht sogar Feuerkrebs zu vermeiden, hat die Feuerwehr Pizol, angelehnt an die Empfehlungen der FKS, für sich ein umfassendes Hygienekonzept erarbeitet. Natürlich geht voraus, dass jeder AdF im Sinne von gesundem Menschenverstand für sich selbst einschätzen kann, wann die entsprechenden Massnahmen in Kraft treten.

1. Hygiene beginnt bei jedem persönlich!

Jeder ist sich selbst der nächste. Jeder kommt mit Freunden, Kunden etc. in Kon-

- takt, bei denen er «gut» ankommen möchte.
- 2. **Kein Aufenthalt mit PSA in allgemeinen Räumen.** In Sinne der Hygiene gilt kein Aufenthalt mit PSA in Zentrale, Theorie-raum, Pikettraum, AS-Retablierung.
- 3. **Pflege der persönlichen PSA.** Bevor die Depots betreten werden, sind Stiefel entsprechend zu reinigen und gelegentlich einzufetten. Die Helme sind gründlich mit Wasser zu reinigen (auch innen).

4. Waschservice durch Materialwart.

Auf der Waschliste kann jederzeit ein nötiger Waschgang eingetragen werden. Nach Möglichkeit werden GW/UW berücksichtigt.

- 5. **Trennung PSA auf Schadenplatz.** Die kontaminierten Schutzkleidungen in die vorgesehenen Module (Säcke) legen. Ersatzwäsche steht auf dem Modul Einsatzhygiene bereit.



Standort Mels: Hier befindet sich nicht nur das Büro von Thomas Bärtsch, es ist auch der grösste Standort der Feuerwehr Pizol.

Hubretter: Auf einem Scania wurde 2003 der Bronto-Mast aufgebaut.

Flotter Flitzer: Kommandowagen auf Basis des Volvo XC60 D4 AWD aus dem Jahr 2016.

6. Trennung Material auf Schadenplatz.

Kontaminiertes Einsatzmaterial wie Schläuche, Armaturen, AS-Geräte, technische Mittel etc. getrennt lagern. Rücktransport ins Depot in Mulde separat.

7. Reinigung von Kleinmaterial.

Funkgeräte, WBK, Taschenlampen etc. werden mit Reinigungstüchern gesäubert, bevor sie in die entsprechenden Halterungen gesteckt werden.

8. Verpflegung nicht auf dem Schadenplatz.

Das Essen bei längeren Einsätzen wird im Depot oder in Restaurants eingenommen. Trinken ausserhalb der Russniederschlagszone, Hände und Gesicht gereinigt. Natürlich kann die Einsatzleitung selbst entscheiden, dass beispielsweise später eine Brandwache sich auch auf dem Schadenplatz in sauberer Umgebung verpflegen kann.

Wie aus diesem Konzept ersichtlich wird, spielt das 2019 in Dienst gestellte Logistikfahrzeug eine wesentliche Rolle, nicht nur im Nachschub von Einsatzmaterial an den Schadenplatz, sondern auch bei der Hygiene jedes AdF. Diese können sich nicht nur an den Rollcontainern einkleiden, sondern auch reinigen, wofür ein eigenes



Washbecken mitsamt Wasserbehälter bereitsteht. Entsprechende Konzepte und Fahrzeuge gab es bisher in der Region nicht. «Wir haben uns ein bisschen von den Kollegen im Kanton Waadt inspirieren lassen, wo kleine Wechsellader seit Jahren schon vielseitig eingesetzt werden», so Thomas Bärtsch. Er und seine Kameradinnen und Kameraden kommen pro Jahr rund

110 –140 Mal zum Einsatz. Die Alarmierung erfolgt dabei über die Notrufzentrale in St. Gallen.

Neben Bränden und Pioniereinsätzen rückt die Feuerwehr Pizol auch zu First-Responder-Einsätzen aus, um die Zeit bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes zu überbrücken. Etwa 15 Mal pro Jahr ist das der Fall. Für eine erfolgreiche Abwicklung der unterschiedlichen Einsatzszenarien ist eine gute Informationsgrundlage elementar. Daher setzen die Ostschweizer auf modernste Technik. Seit einigen Jahren nutzt man FIRETAB, ein Produkt der Azurito AG, das auf Tablets umfangreiche Informationen liefert, die gerade in der Erstphase für die Einsatzleitung wertvoll sein können. «Ich kann zum Beispiel sofort sehen, wo Wasser- oder Gasleitungen am Schadenort verlaufen. Oder ich erfahre, in welchen Gebäuden exotische Tiere gehalten werden. Auch das sind wichtige Informationen, die man besser früher als später haben sollte», sagt Bärtsch.

Eine andere Form der Techniknutzung zum Schutz der Bevölkerung betrifft die Überwachung der Pegelstände im Weisstannental. Sensoren überwachen dort die Flüsse Seez und Gufelbach. Steigt der Pegel auf eine kritische Marke, wird automatisch bei der Feuerwehr eine Meldung ausgelöst. Diese kann dann die Situation per



Per Helikopter: Manche Einsatzorte im weitläufigen Pizolgebiet sind so abgelegen, dass die Feuerwehr per Helikopter zum Brandort fliegt.

Standort Sargans: Innerstädtisch ist hier die Feuerwehr gemeinsam mit einem Rettungswagen von Rettung St. Gallen untergebracht.

Standort Vilters-Wags: Auch dieses Feuerwehrdepot soll zu Gunsten eines modernen Neubaus aufgegeben werden.




Kameraschaltung beobachten. «Wir haben eine Vorlaufzeit von 45 bis 60 Minuten, bis das Wasser unten bei uns in Mels ist. Manchmal bekommen wir das hier unten kaum mit, dass es im Weisstannental ein Unwetter hat. Das ist aber enorm gefährlich, weil es nicht nur Wassermassen bedeutet, sondern auch Geröll, Kies und andere Schwemmgüter mitschieben kann. Man muss sich nur vorstellen, dass hier unten ein paar Kinder am Bach spielen, und plötzlich kommt die Welle von oben runter», erklärt der Kommandant.

Eine Herausforderung der anderen Art

ist das Skigebiet Pizol. Der Zugang ist hier insbesondere im Winter schwer und nur mit der Seilbahn, dem Schneemobil oder per Helikopter möglich. Gerade die Zustände im Winter erfordern von der Feuerwehr gut ausgearbeitete Einsatzpläne. «Im Gebiet Furt hat es verschiedene Hotels und Ferienhäuser. Diese können mit bis zu 400 Menschen belegt sein. Deshalb haben wir oben ein kleines Depot mit Material. Im Einsatzfall können einige AdF mit dem Helikopter hochfliegen und erste Massnahmen ergreifen», erläutert Bärtsch. Auch die Alpen sind für

die Feuerwehr nur schwer erreichbar. Zwei Waldbrandmodule, die geflogen werden können, lagern denn auch im Depot Mels und warten auf ihren Einsatz im unwegsamen Gelände.

Weniger spektakulär, dafür aber ebenso herausfordernd sind die Strassenrettungen, für welche die Stützpunktfeuerwehr Pizol verantwortlich ist. Mit einer Zuständigkeit von 35 Kilometern Autobahn auf den Abschnitten Sargans–Flums (A3), Sargans–Bad Ragaz (A3), Sargans–Sevelen (A13) und Trübbach–Sargans (A13/A3) betreut man viele Autobahnkilometer im Kanton St. Gallen. Weiter kommen 380 Kilometer Gemeindestrassen dazu, die auch so ihre Tücken mit sich bringen. Und noch eine Kennzahl, die aufhorchen lässt: Mit einer Gesamtfläche von 181.34 Quadratkilometern ist das Einsatzgebiet der Feuerwehr Pizol leicht grösser, als der ganze Kanton Appenzell Innerrhoden. Viel zu tun also für Thomas Bärtsch und seine Mannschaft – doch sie sind gut dafür gerüstet! 

Urs Weber, Neubiberg (Deutschland)



Nachwuchs: Stolz präsentiert sich die Jugendfeuerwehr, die 2018 startete.

In Planung: Thomas Bärtsch zeigt auf dem Stadtplan, wo der künftige Neubau für die Feuerwehr realisiert werden soll.